

DER STAAT UND DIE PLANWIRTSCHAFT

Kantonale Spitalplanung ohne Spital Affoltern?

Die seit Jahren drohende Schliessung unseres Bezirk Spital soll nun aufgrund der Vernehmlassung-Vorlage der Gesundheitsdirektion Tatsache werden. Begründet wird dieser Antrag zuerst einmal mit ungenügender Belegung. Die wirtschaftliche Situation verdient keine Erwähnung. Es ist festzuhalten, in der Annahme der Schreibende ist richtig orientiert, dass die Chirurgie und die innere Medizin defizitär sind. Ob es an zu viel Personal liegt, oder trotz Personalminimum es zu wenig Patienten hat, kann ich nicht beurteilen. Akut Geriatrie, Palliativ Station und Psychiatrie Abteilung jedenfalls sind wirtschaftlich erfolgreich und tragen zu einer aktuell positiven Spital-Rechnung bei.

Stationäre Überkapazitäten

Der entscheidende Grund unserem Spital in Zukunft keinen Leistungsauftrag mehr zu geben, wird mit ungenügender Auslastung von Spitälern im Kanton begründet. Das heisst in unserer Nähe, das Limmattal Spital in Schlieren ist unternutzt und das Triemli Spital ist zur Hälfte unbenutzt. Das Spital Affoltern, zurückhaltend entwickelt und zugegeben entspricht mit seiner Infrastruktur nicht mehr den Erwartungen des Patienten im Jahr 2022. Warum konnte es so weit kommen. Mit der neuen Spitalfinanzierung die vor etwa 10 Jahren auf Bundesebene verabschiedet wurde, hat die Leistungsabgeltung in den Spitäler entscheidend geändert. Die Tagespauschale, je hälftig vom Kanton und den Krankenkassen bezahlt, wurde durch Fallpauschalen ersetzt die neu zu 55 Prozent Kanton und 45 Prozent Krankenkassen bezahlt werden. Der Wettbewerb unter den Spitäler war damit lanciert und Effizienz und Qualität lohnte sich. Die Folge war statistisch feststellbar, die Aufenthaltsdauer pro Patient im Spital verkürzte sich durchschnittlich um zwei Tage. Verschiedene in den vergangenen Jahren geplante und realisierte Spitäler erweisen sich als Fehlplanung und sind schlicht zu gross. Bestraft wird nun dafür die Bevölkerung hinter dem Albis, das Spital Affoltern soll von der Spitalliste gestrichen werden.

Der Leistungsauftrag

Mit der Spitalliste, die nun für die kommenden etwa 10 Jahre Gültigkeit haben soll und in der Vernehmlassung aufliegt, wird den verschiedenen stationären Einrichtungen im Kanton ein Leistungsauftrag erteilt. Ein gesetzlicher Auftrag, vor allem um spezielle besonders Anforderungsreiche und aufwändige Eingriffe, im Interesse der Qualität, zu konzentrieren. Obwohl sich auch unser Spital für Aufträge im heute bestehenden Umfang beworben hat, sind wir mit

Ausnahme der Psychiatrie leer ausgegangen. Dieser Vorschlag ist nicht nur absurd, weil es sich allein mit dieser Disziplin nicht lohnt eine stationäre Einrichtung zu führen. Es verachtet auch die Akut Geriatrie und die über unsere Grenzen bekannte Palliativ Station, die geschlossen werden müssten.

Verachtung der Demokratie

Mit der neuen Spitalliste hat es sich die Gesundheitsdirektion einfach gemacht. Fantasielos wandelt man damit auf den ausgetretenen Gesundheitspolitischen Pfaden. Es wird als mutig angesehen einem schwachen Teil der Bevölkerung hinter dem Albis dem vertrauten Spital den Stecker zu ziehen. Obwohl die 14 Bezirksgemeinden vor nicht allzu langer Zeit an einer Urnenabstimmung mit zum Teil bis 80 Prozent Mehrheiten dem Erhalt des Bezirk Spital zugestimmt haben. Man muss das Verhalten der Gesundheitsdirektion mit der Spitalliste als krasse Verachtung der Demokratie bezeichnen. Es scheint sich zunehmend einzubürgern, dass Abstimmungsergebnisse als Unfall bezeichnet werden und uminterpretiert werden. Ich habe erwartet, dass die gescheiterten Beamten zusammen mit der Regierungsrätin das Votum der Bevölkerung ernst nehmen und versuchen eine gesundheitspolitische Lösung vorzuschlagen.

Das Spital Affoltern hat eine Zukunft

Die Region Bezirk Affoltern, unter Einbezug aller 14 Gemeinden, wäre eine gute Gelegenheit in überschaubarem Raum mit etwa 50000 Einwohner eine koordinierte Gesundheitsversorgung zu realisieren und zu entwickeln. Einbezogen Spitex, Ärzte, Langzeitpflege und Spital. Zusammenarbeit unter Führung der Hausärzte als Vertreter der Patienten. Einbezug der Versicherungen, die das Modell begleiten und dazu eine günstigere Prämie anbieten können. Im Zentrum unser Spital mit den aktuellen Disziplinen Akut Geriatrie, Palliativ und Psychiatrie sowie Notfallaufnahme und die dazu notwendigen Elemente der Chirurgie und der inneren Medizin. Kann die Gesundheitsdirektion über den Schatten springen? Auf Ebene der Gemeinden wurden in dieser Richtung bereits Überlegungen angestellt und im Rahmen der Gesundheitsvorstände diskutiert.

Die Randregion

Sollte das Spital Affoltern geschlossen werden, könnten sich die Planer in Zürich über das zukünftige Verhalten der Säuliämter Bevölkerung getäuscht haben. Nicht die Überkapazitäten in Zürich werden damit abgebaut, sondern der grosse Teil der Patienten zieht die Leistungen in Muri, Cham oder im Kantonsspital Zug in Baar der Behandlung in Zürich vor. Seit die freie Spitalwahl

auch ausserhalb der Kantonsgrenze für Grundversicherte eingeführt ist, sind diese Spitäler für die Einwohner im Oberamt, Mettmenstetten und Knonau aber auch für Obfelden und Ottenbach Richtung Aargau näher als das Triemli. Für Besucher hat es zudem bei diesen Spitälern, nicht wie in Zürich, genügend Parkplätze.

Toni Bortoluzzi